

Kritische Online-Edition der Tagebücher  
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 4. Oktober 1917

Nachlass Faulhaber 10001, S. 51

Stand: 17.04.2024

***Hinweis***

*Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)!*

4. Oktober. 9.00 Uhr Pontifikalamt in Sankt Anna, [*Über der Zeile*: „heim 11.30 Uhr“], auch Predigt beigewohnt. Danach Vorstellung im Refektorium: einige Kleriker in Feldgrau, einer, der das Bein verlor, die Lektoren und Sänger, siehe eigenes.

Monsignore Walterbach: Ob er sich um das Canonicat bewerben soll, er habe aber keinen Nachfolger. Er war schon einmal für Würzburg in Frage, trat aber zurück, weil er hier keinen Nachfolger hatte. Finanziell nicht besser. Ich erkläre ihm: Er ist mir willkommen, aber als volle Arbeitskraft; sonst heißt es: Ich hätte meinen Grundsatz doch durchbrochen. <Aufsätze> dürfte er nicht <fehlen> und auch bei anderen Dingen mitarbeiten. Es läuft ihm nicht davon. Freilich kann ich eine Verantwortung nicht auf mich nehmen. Ich überlasse es ihm: Wenn er niemand hat für sein Werk, kann er es im Hauptamt bei uns nicht führen.

Prinzess Ludwig Ferdinand mit einem Zettel, weil das dem Dr. Sanz übersendete Protokoll falsch ist: Die dort genannten Personen leugnen etwas davon zu wissen.

Professor Beyerle und Ministerialdirektor Emil ver Hees, Generalsekretär im Ministerium der Industrie und Arbeit Brüssel: Übers Vlamentum, gegen Kardinal Mercier: In einer Denkschrift niedergelegt, die durch den hiesigen Nuntius nach Rom ging. Sie würden von den Franzosen und Wallonen unterdrückt, Deutsche hätten Gewerbeschule gegründet, die anderen Bischöfe nehmen Geld an (einer bis 100,000) und erklären: Amtlich kann ich nicht Stellung nehmen, aber ich lasse jedem Gewissensfreiheit. 14.00 Uhr zu Tisch. Ich verschaffe ihm Audienz in der Nuntiatur.

15.30 Uhr ab zu Fuß, wieder bei herrlichstem Herbstwetter, Amalienstraße 14 (Baronin Besserer) - nicht zu Haus. Professor Göttler und Göttberger, Adalbertstraße 94 und 98 [*Über der Zeile*: „gegenüber vom nördlichen Friedhof“] - nicht zu Haus.

Sankt Joseph, Pater Quardian mit dem weißen Bart, Pater Dionys mit dem schwarzen Stutzbart (hat den großen Schaden, geht in Versammlungen) Pater Alexander, der Senior mit dem weißen Bart, Pater Erwin mit dem kleinen Bart, Pater Silvester, Militärprediger, hat ein großes Spital, (Patres Norbert und Tuto sind im Feld). Wir sprechen über Kino, auch jenes von Frey, und die Versuche mit Volksabenden den Hunger wegzubringen.

Sankt Ludwigpfarrhaus, Pfarrer. Mit Garten, ziemlich groß und wo eine Hauskapelle für Trauungen: Stock, Kette, Solideo des heiligen Karl Borromäus, von Verwandten geschenkt, samt dem Altar.